

## **Protokollerklärung zum Runden Tisch Neuhof am 17. März 2026 BI Umwelt Neuhof e.V. (gemäß § 4 Absatz 2 Satz 4 der Geschäftsordnung)**

### **1. Verweigerung der Herausgabe der Haldenwasserbilanz:**

UPI (2020): UmweltProjekt Ingenieurgesellschaft mbH: Erarbeitung der Haldenwasserbilanz für die Rückstandshalde und den Standort Neuhof-Ellers der K+S Kali GmbH. 13.07.2020

Gemäß Seite 9 der Bestandsanalyse für die Halde Neuhof-Ellers im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des „Runden Tisches“ zur „Reduzierung/Vermeidung von Haldenwässern des Kaliwerks Neuhof-Ellers“ wurden

*„Zitate (...) gewählt, um einzelne Aspekte herauszustellen, sind jedoch stets im Kontext der jeweiligen Ursprungsdokumente zu sehen.“*

In der Präsentation zur Bestandsanalyse anlässlich des Treffens der Vertragsparteien am 18.02.2026 in Neuhof wird auf Folie 3 dieser Aspekt zur fachlichen Einordnung nochmals ausdrücklich genannt und zusätzlich verschärft:

*„Alle Zitate sind **nur im Kontext** der jeweiligen Dokumente **gültig**.“*

Das obengenannte Dokument „UPI (2020)“ wird im Entwurf der Bestandsanalyse insgesamt

**35-mal** genannt:

SEITEN 4, 11 (3), 16 (4), 17, 18(2), 19 (2), 21 (2), 22, 23, 24 (6), 25 (5), 26 (2), 31 (3), 54 (2)

Zusätzlich zu unserem Schreiben vom 17.02.2026 machen wir aktenkundig, dass K+S mit der Verweigerung der Herausgabe der genannten Haldenwasserbilanz (wiederholte Bitte um Herausgabe des Dokumentes, u.a. siehe Protokolle der Vertragsparteien vom 8.12.2025 und 18.02.2026) die (vermeintlich) gemeinsame Zielsetzung der Vertragsparteien zusätzlich blockiert. Eine Rückmeldung gem. Protokoll der Vertragsparteien zur Sitzung am 18.02.2026 ist nicht erfolgt.<sup>1</sup>

**Unter der oben von Prof. Dr. Scheytt genannten Prämisse ist dies ein wesentlicher Aspekt, warum die Bestandsanalyse in diesem Punkt nur eingeschränkt verwertbar ist. Prof. Scheytt bewertet die UPI-Haldenwasserbilanz an mehreren Punkten zudem selbst recht kritisch (z.B. S. 25, 30, 68 u.a.).**

---

<sup>1</sup> Protokoll der Vertragsparteien zur Sitzung vom 18.02.2026:

Die Bürgerinitiative bittet K+S nachdrücklich darum, das Dokument „Haldenwasserbilanz“ von upi (2020) zur Verfügung zu stellen. Das Dokument sei für das Gesamtverständnis der Bestandsanalyse notwendig. K+S teilt der Bürgerinitiative bis zum 03. März 2026 mit, ob das Dokument geteilt wird. K+S gibt an, dass das Dokument veraltet sei und derzeit aktualisiert werde. Die Haldenwasserbilanz wird nach der Aktualisierung geteilt, voraussichtlich im Laufe des Jahres 2026.

## **2. Fehlendes Dokument „Stellungnahme zu der Idee, zwecks Schonung der Altholzinsel und Optimierung der Haldenform die Quellen Alte Wiese zu überschütten“, Kali und Salz, Juli 1996, Dr. Sessler**

Das genannte Dokument wurde in der Sitzung der Vertragsparteien am 8.12.2025 an Prof. Dr. Scheytt als Kopie übergeben, erscheint jedoch nicht in der Quellenübersicht des Abschlussberichtes zur Bestandsanalyse vom 03.03.2026 (redaktionell überarbeitet)

Angesichts des in der Bestandsanalyse beklagten unklaren Sachstands bzgl. des Alte-Wiese-Tals (z.B. S. 42 und 69+70 ) erscheinen die „Schlussfolgerungen und Alternativen“ von Dr. Sessler auf den Seiten 3 und 4 besonders bemerkenswert:

*„Eine Überschüttung der Alte Wiese-Quellen mit Rückstandssalz war seitens der Kali und Salz GmbH aus vielerlei Gründen nie in Erwägung gezogen worden, da*

- *Quellen im Umfeld von Halden dauerhaft zugänglich und beobachtbar sein sollten, eine Vorgehensweise, die auch vom HLfB gefordert wird,*
- *Durch unkontrolliertes Anlösen der Halde an der Aufstandsfläche plötzlich und unvorhersehbar Standfestigkeitsprobleme auftreten können,*
- *Ein Bauwerk für den erforderlichen Zeitraum nach derzeitigem Stand der Bautechnik nicht errichtet werden kann.*

*Auch die in der vorliegenden Ausarbeitung diskutierten zusätzlichen Vorschläge sind mit den derzeit zur Verfügung stehenden Methoden nicht zu verwirklichen. Außerdem sind für die zahlreichen absehbaren technischen Probleme keine Lösungen erkennbar. Darüber hinaus stehen die zu erwartenden hohen finanziellen Aufwendungen in einem krassen Mißverhältnis zu dem damit zu erreichenden Zweck: Die Schonung der Altholzinsel läßt sich nicht dadurch erreichen, daß eine Quelle überschüttet wird.*

*Daher wurde seitens Kali und Salz GmbH ein Alternativvorschlag zur Verschiebung der Schüttflächen nach Süden entwickelt. Der Alternativvorschlag beinhaltet die Überschüttung von zwei Betriebsteichen des Werkes Neuhof-Ellers und des Tiefbrunnens Alte Wiese und ist mit dem derzeitigen Stand der Technik zu verwirklichen. Er gestattet so die Schonung der Altholzinsel.*

*Sessler“*

**Die Bitte um Aufnahme dieses Dokumentes in die Bestandsanalyse wurde am 18.02.2026 von Prof. Dr. Scheytt abgelehnt:**

*„Da geht es um die entsprechende Überschüttung der Alte Wiese – Quelle. Da das nicht geschehen ist, haben wir sie auch nicht aufgenommen.“*

**Die Wissenschaftliche Begleitung hält sich hier offenbar an den vereinbarten Untersuchungsrahmen des „Ist-Zustandes“ der Halde, berücksichtigt damit aber nicht die geplanten Auswirkungen einer Haldenabdeckung, die zwangsläufig zu einer Überschüttung der Alte Wiese – Quelle führen würden.**

**Dass Dr. Krupp in seinem Gutachten auf Seite 15<sup>2</sup> Dr. Sesslers Einschätzung grundsätzlich teilt, sei hier nur der Ordnung halber erwähnt, mag aber Anlass und Aufforderung für weitere eingehende Untersuchungen der kritischen Gemengelage nördlich der Halde sein.**

**Zusätzliche Untersuchungen im Bereich Alte Wiese – Quelle werden von Prof. Dr. Scheytt auf Seite 42<sup>3</sup> und Seite 71<sup>4</sup> gefordert.**

**Dr. Krupp stellt u.a. auf Seite 81<sup>5</sup> wie Dr. Sessler die Gefahr von Salzauflösungen an der Haldenbasis fest.**

Sven Hartmann

Sabine Waschke

Hubert Enders

(Vorsitzende BI UMWELT Neuhof)

---

<sup>2</sup> Sessler's (1996) Überlegungen und Bedenken bezüglich einer Verschüttung oder Verlegung der Alte Wiese Quelle werden grundsätzlich geteilt, aber sie adressieren nur einen Teil des Problems. Es wird nämlich auch weiterhin einen unterirdischen Abstrom des im nördlichen Teileinzugsgebiet neugebildeten Grundwassers geben, der jedoch über den verschütteten Altewiese Bach nicht mehr frei abfließen kann. Dadurch steigt der Wasserspiegel im Hauptgrundwasserleiter (Volpriehausen Sandstein) an und es entsteht im überschütteten Teil ein großflächiger Kontakt von gering mineralisiertem Grundwasser mit den Rückstandssalzen an der Haldenbasis. Im überschütteten Teil des Altewiese Tals können daher an der Haldenbasis unkontrollierte Salzauflösungen stattfinden.

<sup>3</sup> Leider gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine Informationen über mögliche hydraulische Interaktionen dieser Zone potenziell erhöhter hydraulischer Leitfähigkeit mit den Bereichen nördlich der Halde, da im Norden nur wenige Grundwassermessstellen existieren.

<sup>4</sup> Um die Halde existieren diverse Messstellen, welche vor allem im mittleren und unterem Buntsandstein verfiltert sind. Aufgrund der Möglichkeit diverser Strömungs- und Transportprozesse in den oberflächennahen Bereichen (siehe Prozessraum 3: Lockergesteinsansammlungen, schwebende Grundwasserleiter) ist eine gezielte Beobachtung dieser in Bereichen vermuteter Relevanz (u.a. Alte Wiese-Tal nördlich und südlich der Halde, ggf. Lützbachtal und im Nord-Osten der Halde) anzuraten.

<sup>5</sup> Durch die Überschüttung des Altewiese Bachs und die Verfüllung seines eingeschnittenen Tals mit Fabrikrückständen wird dessen Vorflut-Funktion aufgehoben und der Grundwasserspiegel wird sich neu einstellen und dabei nach oben in den Haldenkörper verlagern. **Nach Überschüttung der Vorfluter und der damit verbundenen Anhebung des Wasserspiegels entsteht ein direkter Kontakt zwischen dem Grundwasser und dem Haldenkörper. In der Folge wird die Haldenbasis permanent durch Süßwasser angeströmt, wodurch die Halde von unten her abgelautet (quasi subrodiert) wird. (...) Eine Abdeckung der Kalihalde Neuhof-Ellers durch ein definiertes technisches Abdichtungssystem kann aus den genannten Gründen keinen Bestand haben und würde seine Funktion und Gebrauchstauglichkeit einbüßen. Aufgrund der fortgesetzten Salzauflösung an der Haldenbasis durch das aus dem Altewiese-Einzugsbereich zugeführte Süßwasser kann eine Haldenabdeckung auch nicht die weitere Entstehung von Haldenwasser verhindern.** Im Gegenteil wird durch die Gegebenheiten sogar zusätzliches Süßwasser aus dem Einzugsbereich der Kalihalde zugeführt.